

Jahrbuch
2018/2019

Impressum

Nikolaus-Lenau-Lyzeum Temeswar
Deutsche Spezialabteilung
Str. Gheorghe Lazăr Nr. 2
RO – 300 078 Temeswar
Tel.: 0040 256 29 09 87
Mail: dps.b.temeswar@auslandsschulwesen.de

Redaktion: Dr. Lorette Cherăscu
Korrektur: Elisabeth Brădiceanu-Persem

Umschlaggestaltung: Cristian Klemens
Foto auf der Rückseite: alte Postkarte aus dem Jahr 1908
(bearbeitet)

© 2019
Editura Artpress Timișoara
ISBN:

Inhalt

Jahresrückblick	5
Zum Geleit	5
Grußwort	9
Die LehrerInnen der DSA im Schuljahr 2017/2018	11
Das Schuljahr 2018/2019 im Überblick	13
Die Klassen stellen sich vor	15
Klassenvorstellung 9 MI	15
Ente 10 MI	18
11 MI: Das Blatt hat sich gewendet	22
Klassenbeschreibung 12 MI.....	27
Abi, Abschied, Abschluss	32
Ergebnisse des Abiturjahrgangs 2019 und Studiengänge ...	32
Abiturfeier Nikolaus-Lenau-Lyzeum 2019	34
Eindrücke von den Abschlussfeierlichkeiten	40
Schulprojekte	45
Schüleraustausch Prien	45
Schulbrücke 2018	46
Betriebspraktikum der 10 MI	49
Praktikum	50
Von Eichendorff, Novalis und Co.	53
Eindrücke von der Romantik-Ausstellung	55
Kindergartenbesuch April 2019	58

Berlinfahrt	60
Austausch 9 MI (Prien am Chiemsee)	61
Wettbewerbe	62
Gummibärchen	65
Auch Außerschulisches macht Spaß	69
Mein erster Dokumentarfilm	69
Summerbyte – Halle	73
Jugend forscht – „Frag Dich!“	75
Das Kosmische Lenau-Quintett	78

Jahrestückblick

Zum Geleit

Wie in jedem Jahr – ein Jahrbuch! Sicherlich freuen Sie sich wieder, die Berichte über die Aktivitäten der Spezialabteilung am Nikolaus-Lenau-Lyzeum in den Händen zu halten. Frau Lorette Cherăscu gelingt es, mit ihrer freundlichen Art, alle Beteiligten zu einem Beitrag zu bewegen. Ich bedanke mich jedes Jahr dafür, das ist nun auch bei diesem Jahrbuch so, denn ohne ihr unermüdliches Engagement wäre das Erscheinen des Jahrbuchs nicht möglich.

Das Vorwort besteht aus drei Teilen – so kann ich es als Deutschlehrerin sagen: Es geht um die Begrüßung und Danksagung, sodann um den Rück- und schließlich um den Ausblick.

Die erste Danksagung ist erfolgt, die nächste geht an die Schulleiterin Frau Wolf, vielen Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, und an die Kolleginnen und Kollegen, ohne die die Erfolge nicht möglich wären. Auch den Eltern gebührt unser Dank für das entgegengebrachte Vertrauen.

Der nächste Punkt wäre also der Rückblick: Es passiert immer sehr viel am Lenau. Ich kann daher nur ein Blitzlicht auf die „Highlights“ setzen. Beginnen möchte ich mit dem

Abitur – Jahrgang 2019, der sicherlich in die Annalen der Schule eingehen wird. Ein ausgesprochen origineller und kreativer Jahrgang, der uns viel Freude gemacht hat, der aber auch, sagen wir mal, teilweise anstrengend war. Ich möchte an der Stelle auf die Abiturrede verweisen. ☺

Dieser Jahrgang hatte herausragende Ergebnisse, ein Gesamtschnitt von 1,7 und die Note 1,0 wurde 7 Mal vergeben. Die für uns zuständige KMK-Beauftragte Frau Forßbohm aus Sachsen war überaus zufrieden und auch beeindruckt. Nun ist es sicherlich gut, wenn diese außergewöhnlichen Ergebnisse von außen bestätigt werden. Dazu gehört die Vergabe der Stipendien, es gingen wieder 2 DAAD-Stipendien an die Spezialabteilung, 2 Schülerinnen durfte ich bei der Studienstiftung des Deutschen Volkes nominieren, beide sind in der Auswahlrunde im Februar 2020 dabei. Eine der beiden Schülerinnen ist auch in der Schlussrunde der Adenauer Stiftung und ein weiterer Schüler ist in der Schlussrunde der Hanns-Seidel-Stiftung.

Damit nicht genug, auch die Wettbewerbe spielen in diesem Zusammenhang eine wesentliche Rolle, eine Schülerin gewinnt den 3. Preis und den Sonderpreis „Natur“ in der Regionalphase „Jugend forscht“.

Bei der Mathematikolympiade in Deutschland kommen 2 Schüler in die 4. Runde, das ist die vorletzte Runde vor der Bundesrunde, aus der weltweit 5 Schülerinnen und Schüler eingeladen werden. Beim Känguru Wettbewerb für das Fach Mathematik treten insgesamt 12372 Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse an: Den zweiten Platz gewinnen davon 7 und 22 den dritten. Die Schüler des Lenau gewinnen

einen zweiten und einen dritten Platz. Dazu kommt natürlich die Vielzahl der erfolgreichen Teilnahmen an Olympiaden, die von rumänischer Seite organisiert werden.

Nicht zuletzt möchte ich auf die Traditionen hinweisen, die sich etabliert haben und die ebenfalls „Highlights“ im Schuljahr darstellen. Zum einen ist da das Betriebspraktikum, organisiert von Frau Blume, herzlichen Dank hierfür, das bei den Schülerinnen und Schülern besonders beliebt ist, unterbricht es doch ihren Schulalltag. Die Einblicke in das Berufsleben sind von unschätzbarem Wert. Ein weiterer Höhepunkt stellt das jährliche Projekt dar, das sich in dem Jahr 2018 mit dem Jubiläum der Verkündung der Menschenrechte durch die UNO beschäftigt, hierzu gab es eine Vernissage mit den Exponaten der Schülerinnen und Schüler zu diesem Thema in der Galerie in der Theresienbastei.

Der letzte Teil widmet sich dem Ausblick. Während ich dieses Geleitwort schreibe, ist die Spezialabteilung wieder zweizügig. Seit dem Herbst 2019 gibt es wieder eine SW, also eine Klasse mit sozialwissenschaftlicher Ausrichtung. Darüber sind besonders die Schulleiterin und ich sehr stolz, wir haben mit Unterstützung des Konsuls, Herrn Krautkrämer, und mit dem Deutschen Forum argumentativ punkten und dem Elternwillen entsprechen können. Im Jahr 2020 sind das Jubiläum zu 150 Jahre Lenau Lyzeum, aber auch 20 Jahre Spezialabteilung, zwei Erfolgsmodelle.

In diesem Sinne wünsche ich viel Freude beim Lesen der Beiträge unseres Jahrbuchs.

Sigrid Kadur, Leiterin der Spezialabteilung



Frau Sigrid Kadur mit einem unserer großen Kataloge
(Foto: Lorette Cherăscu)

Grußwort

Es ist wieder Zeit für einen Rückblick auf das Schuljahr.

Viele von euch haben ihr Bestes getan, andere haben sich geschont... andere haben den Feuerwehrstil nicht aufgegeben.

Tatsache ist, dass wir alle auch die Folgen unserer Aktionen spüren, die nicht, so wie die Physik uns lehrt, gleichzeitig auftreten, sondern früher oder später. Ein gut trainiertes Gedächtnis, gründliches und breit gefächertes Wissen und Können entstehen nicht über Nacht. Diese setzen ein hohes Potenzial voraus, ein stetes Üben, Interesse und Motivation, neue Erfahrung anzusammeln, auch über die Schulgrenzen hinaus.

Viele Lehrer sind der Ansicht, dass Schüलगenerationen eine gemeinsame Persönlichkeit aufbauen, etwas Charakteristisches entwickeln, ohne dabei das Individuelle aus den Augen zu verlieren, und dass nach sehr guten Generationen etwas schwächere folgen, alle haben ihre Stärken und Schwächen. Unsere Abiturienten widerlegen solche Hypothesen. Sie sind immer besser. 7 Mal die EINS im Abitur ist aber fast das Unglaubliche.

Im Leben zählt aber nicht nur das Wissen und Können sondern auch das Menschsein, wofür man sich einsetzt, wen oder was man unterstützt. Wählt das Richtige für euch und für eure Gesellschaft!

Ich wünsche euch allen ein gutes Gelingen in euren Unternehmungen und in eurem Einsatz, eine bessere Umwelt zu schaffen, was selbstverständlich nicht leicht ist, und eine wahnsinnige Ausdauer voraussetzt.

Elena Wolf, Schulleiterin



Frau Elena Wolf

(Foto: privat)

Die LehrerInnen der DSA im Schuljahr 2018/2019

Frau Sigrid Kadur	Leiterin der Deutschen Spezialabteilung	Geschichte in 11 MI und 12 MI Deutsch in 9 MI
Elena Wolf	Leiterin der Schule	Physik in 9 MI und 12 MI
Heidrun Blume	stellvertretende Leiterin der Deutschen Spezialabteilung	Geschichte in 9 MI und 10 MI Wahlfach Geschichte in 9 MI und 10 MI Deutsch in 12 MI
Matthias Storm	Oberstufenleiter	Mathematik in 9 MI, 10 MI und 12 MI
Angela Avrămuț		Sozialwissenschaften in 11 MI
Eva Boros		Biologie in 9 MI, 10 MI, 11 MI und 12 MI
Cecilia Catona		Französisch in 9 MI und 10 MI
Dr. Lorette Cherăscu	Jahrbuch	Deutsch in 10 MI und 11 MI Deutsch Wahlfach in 11 MI und 12 MI
Dorina Ciuhandu	Klassenleitung 10 MI	Rumänisch in 9 MI und 10 MI
Alin Ionescu		Sport in 9 MI, 10 MI, 11 MI und 12 MI
Laura Laurențiu	Klassenleitung 9 MI	Englisch in 9 MI, 10 MI, 11 MI und 12 MI

Andreea Lăpugean		Chemie in 9 MI
Astrid Oțiman		Deutsch in 9 MI
Casandra Pănuș		Spanisch in 9 MI und 10 MI
Codruța Petrașcu		Chemie in 10 MI, 11 MI und 12 MI
Codruța Pop	Klassenleitung 11 MI	Rumänisch in 11 MI
Mirela Popa		Erdkunde in 9 MI, 10 MI und 12 MI
Andrea Reisz		Physik in 10 MI und 11 MI
Violeta Ruican	Klassenleitung 12 MI	Informatik in 9 MI, 10 MI, 11 MI und 12 MI TIC in 9 MI, 10 MI, 11 MI und 12 MI
Dorina Semeniuc		Rumänisch in 12 MI
Ása Vogl		Mathematik in 9 MI, 10 MI und 11 MI

Danke für Ihren Einsatz!

Das Schuljahr 2018/2019 im Überblick

10.09.2018	Beginn des Schuljahres
29.09.2018	Banater Lehrertag
4.-12.10.2018	Schulbrücke Europa in Weimar
10.2018	„Jugend in Europa – gestern, heute, morgen“ in Niederbronn les Bains (Elsaß)
12.-23.11.2018	Betriebspraktikum 10 MI
19.-23.11.2018	Projektwoche „Schule anders“
17.-24.11.2018	Jugendseminar am Heiligenhof in Bad Kissingen
19.-30.11.2018	Betriebspraktikum 11 MI
21.11.2018	Schratzenball
10.12.2018	Geschichteprojekt „Menschenrechte“ Arbeitstag in der Schule
03.-07.12.2018	Pilotprüfungen der 12 MI in Deutsch, Mathematik und Geschichte
15.12.2018	Weihnachtsmarkt
28.01.2019	Ausstellung „Menschenrechte“ Calpe-Gallery
31.01.2019	Präsentation Betriebspraktikum

22.12.2018- 13.01.2019	Weihnachtsferien
02.02-10.02.2019	Semesterferien
11.02.2019	Abitur Deutsch
13.02.2019	Abitur Geschichte
15.03.2019	Abitur Mathematik
20.-22.02.2019	Jugend forscht
21.02.2019	Romantik-Ausstellung 11MI
20.04.-05.05.2019	Osterferien
27.05.2019	Abitur Rumänisch
24.05.2019	Bankett
29.-30.05.2019	Gaudeamus, Maturantenball
10.-12.06.2019	mündliche Abiturprüfungen
14.06.2019	Zeugnisübergabe Abitur, Schuljahresende

Die Klassen stellen sich vor

Klassenvorstellung 9 MI

Der 10. September 2018 war für jeden von uns ein ganz besonderer Tag. Wir hatten den Prüfungsstress der 8. Klasse schon seit rund 3 Monaten hinter uns gebracht, uns über die Ferien gut ausgeruht, doch nun war es Zeit für ein neues Kapitel unserer Schullaufbahn: das Lyzeum.

Die Anspannung, Neugier und Vorfreude auf diesen Tag waren sehr groß. Obwohl wir uns dem Namen nach seit Anfang Juli kannten, waren wir uns einander größtenteils noch ziemlich fremd. Kein Wunder, denn die 9 MI war ein zusammengewürfelter Haufen aus 4 ehemaligen Gymnasialklassen und anderen Schülern, die ihre Schulen verlassen haben, um sich der deutschen Spezialabteilung der Lenau-Schule anzuschließen. Alle von uns waren etwas schüchtern und aufgeregt. Die ersten Schultage verstrichen im Nu und man schloss erste Freundschaften, doch die größte Herausforderung war die Anpassung ans Lyzeum, an den Unterricht mit deutschen Lehrern und an die neuen Klassenkollegen. Für manche verlief diese Umstellung schneller als für andere, doch zum Glück standen uns unsere Lehrer stets zur Seite und halfen uns gerne.

Durch verschiedene Veranstaltungen wie den Schratzenball, den Projekttag, unseren Vorlesetag im Kindergarten usw. kamen wir uns näher und wuchsen als Klasse zusammen. Im Frühling hatten wir zwei unterschiedliche Ausflüge. Einen Tagesausflug mit unseren Mathelehrern Frau Vogl und Herrn Storm nach Herneacova. Dort hatten wir viel Spaß im Kletterpark. Nach einem gemeinsamen Mittagessen genoss jeder seine Freizeit. Einen Tag später stand unsere erste Klassenfahrt an. Wir fuhren nach Scărișoara im Kreis Alba und verbrachten ein ganzes Wochenende dort.

Nach diesen Ausflügen hatten wir noch drei recht entspannte Schulwochen, in denen wir das schöne Wetter genossen und nach einem wichtigen Schuljahr der Umstellung auf die Sommerferien gewartet haben. Gegen Ende des Schuljahres ist aus einer Anhäufung Jugendlicher eine enge, eingeschworene Klasse mit Zusammenhalt geworden, und das im Verlauf von nur 9 Monaten. Wir gingen entlastet, fröhlich und sorglos auf die vorstehenden 3 Jahre blickend in die höchstverdienten Sommerferien.

Andrei Rusu, 9 MI



Die maskierte 9 MI

(Foto: privat)

Sofia Băcanu, Raina Boşniac, Delia Caraiman,
Raul Cătănescu, Carina Ciobotaru, Denisa Dide,
Maria Fântâneau, Ana Feier, Mara Godeanu,
Victor Hurbean, Ana Ionescu, Vlad Istodorescu,
Rareş Mănescu, Iarina Modol, Alexia Nicoară,
Alexander Nicola, Lavinia Pătălău, Georgia Pitrop,
Tudor Poiană, Cristian Ruhstrat, Rebeca Rus, Andrei Rusu,
Flavius Schmidt, Rafaela Somogyi, Amalia Stanciu,
Sarah Stoin

Klassenlehrerin: Laura Laurențiu

Ente 10 MI

Unser Schuljahr begann für einige von uns mit einem Schüleraustausch nach Prien. Hier trafen wir unsere Freunde, die letztes Jahr bei uns in Temeswar zu Gast gewesen waren. Bereits am ersten Tag gab es zwei Geburtstage zu feiern, die uns in gute Laune versetzten. In dieser Woche fuhren wir und unsere Gastgeber nach München und zum Chiemsee, wo wir eine tolle Zeit mit Baden verbrachten.

Dann kam der erste Klassenausflug. Versteckt zwischen Hügeln liegt Moneasa. Dort genossen wir bei (nicht allzulangen) Spaziergängen durch den Wald die letzten sonnigen Herbsttage und abends spielten wir bis spät in die Nacht Activity, Taboo und Just Dance, sogar unsere Klassenlehrerin hat mitgespielt.

Auch zurück in der Schule hat das Just-Dance-Fieber angehalten, sodass wir jede Pause damit verbrachten, unsere Zuschauer (sogar unsere Nachbarn, die 11 MI) mit lustigen Tänzen zu unterhalten. Außer Just Dance haben wir auch noch Volleyball in der Klasse gespielt. Dabei wurden oft genug unschuldige Opfer getroffen. Dennoch war es für alle Beteiligten lustig.

Zur zusätzlichen Erheiterung der Klasse flog eine Taube mitten in der Stunde in unsere Klasse herein (unsere Lehrerin war sehr „begeistert“, die Klasse, ebenfalls.) Die Stunde musste leider in einer anderen Klasse fortgesetzt werden.

Während des Schuljahrs haben wir ebenfalls den Maskenball für das Gymnasium organisiert und an Wettbewerben

teilgenommen, zum Beispiel an Fußballturnieren, Volleyballspielen und an einem Wettbewerb ähnlich dem „Ce spun românii“.

Gegen Ende der 10. Klasse unternahmen wir eine Klassenfahrt nach Cluj/ Klausenburg, mit dem Zug. Nach fast sieben Stunden im stickigen Zug erreichten wir endlich die Stadt. Dort besuchten wir viele Sehenswürdigkeiten, machten ein Foto vor der Statue von Mihai Viteazul und an einem Abend schauten wir uns einen Film auf dem Somesch-Ufer im Rahmen des TIFF-Festivals an.



Vor der „Mihai Viteazul“-Statue

(Foto: privat)

Die 10 MI hat sich auch ein Maskottchen angeschafft, eine nette gelbe Ente, die die Jungs von der Straße gerettet haben. Von da an haben wir die Ente, wann auch immer wir die Gelegenheit dazu fanden, als Wappen unserer Klasse verwendet.



Das Klassen-Maskottchen

(Foto: privat)

Adela Păcuraru, 10 MI



Die 10 MI am Rosenmontag

(Foto: privat)

David Bach, Casiana Balaş, Irina Ciocan, Cătălina Ciortea,
Şerban Dinu, Bogdan Floare, Julia Hamati,
Mihai Jurchescu, Christian Krauss, Justin Lăpuşan,
Ema Malac, Daniel Mihăiescu, Monica Mocan,
Maria Morariu, Carina Noţingher, Delta Papadopol,
Adela Păcuraru, Raluca Pintilie, Bogdan Pîrje,
Paul Răzvan-Mihalcea, Mihai Stan, Ana Szentpeteri, Arina
Vânătoru, Raluca Vieru, Bogdan Vişinescu

Klassenlehrerin: Dorina Ciuhandu

11 MI: Das Blatt hat sich gewendet

Dieses Jahr sind wir viel braver und ernster geworden, da die Vorbereitung für das Abi und die Noten zu zählen begannen. Außerdem hat uns unser Kollege und Freund Andrei Paşca leider verlassen und hat in das Loga-Lyzeum gewechselt. Ein Teil der 10 MI und des Unfugs, den wir trieben, ist mit ihm für immer verschwunden. Nicht nur er, sondern auch unser Mitschüler Bogdan Nacev musste uns leider verlassen und er ist nach Bukarest zum Goethe-Kolleg gezogen. Deswegen, und auch weil aus unterschiedlichen Gründen die Erinnerungen an die 11. Klasse komplett verschwommen sind, wird es dieses Jahr leider keine Sektion „Unsinn, den wir getrieben haben“ geben.

Dieses Jahr war viel anstrengender als die ersten zwei. Mit schlaflosen Nächten, um Mappen für Deutsch fertig zu schreiben und Projekte in Geschichte zu gestalten, waren wir trotzdem sehr aktiv und haben allerlei Tätigkeiten unternommen, also hier geht's weiter, die 11 MI, weiser und müder:

Fast am Anfang des Jahres, im Oktober, haben 5 Mitschüler aus unserer Klasse an dem internationalen Projekt „SchulBrücke“ in Weimar teilgenommen, wo wir uns zusammen mit anderen Schülergruppen aus Schweden, den Niederlanden, Deutschland, der Slowakei, Italien und Frankreich eine ganze Woche lang mit dem Thema Europa und dessen Zukunft beschäftigt haben. Von Projekten, Vorstellungen, Vorlesungen, Gesprächen bis hin zu dem nächtlichen Hinausschleichen lernten wir neue Kulturen

kennen, untersuchten die gesellschaftlichen Probleme Europas und versuchten mit möglichen Lösungen zu kommen, gewannen neue Freunde und lernten Schimpfwörter auf 6 unterschiedlichen Sprachen ☺.

Weitere 5 Schüler unserer Klasse haben an dem trinationalen Projekt „Jugend in Europa“ teilgenommen. Die Projektwoche fand in Niederbronn-les-Bains im Elsass (Frankreich) statt, wo mehrere Jugendliche aus Nancy, Karlsruhe und Temeswar beteiligt waren. Es ging um die Geschichte des 2. Weltkrieges, wobei die Schüler an mehreren Workshops teilgenommen und sogar Zeitzeugen befragt haben. Zusätzlich gab es auch eine Reise nach Strasbourg, wo sich alle sehr wohl gefühlt haben.

Während der Projektwoche kam das lang erwartete Praktikum. Wir erfuhren wieder, wie es sich anfühlt, ein Erwachsener zu sein und was für uns geeignet ist oder eben nicht. Manche probierten andere Berufe aus, einige versuchten ihre Lieblingsbereiche aus dem vorigen Jahr besser kennenzulernen und zu verstehen.

Im Januar fand eine Aktion mit allen Klassen der Spezialabteilung statt, die nicht nur unsere Augen geöffnet hat bezüglich all der Ungerechtigkeiten der Welt, sondern uns auch die Möglichkeit bot, anderen Menschen etwas von unserer Arbeit zu zeigen: die Ausstellung zu dem Thema der Menschenrechte und deren Verletzung, die im „Bastion“ stattfand. Gemälde, QR-Codes, die zu Kurzfilmen führten, Mannequins mit Soldatenkleidung, all das und nicht nur haben wir vorbereitet, um die Aufmerksamkeit auf die

Diskriminierung der Minderheiten und die Verletzung deren Rechte zu lenken.

Während wir uns in der 10. Klasse mit dem „Kabale und Liebe“-Festival beschäftigt hatten, mussten wir unbedingt unsere organisatorischen Fähigkeiten überschreiten. Im Rahmen unserer Romantik-Ausstellung haben wir die eigenen Romantik-Mappen vorgestellt. Um tiefer in die Stimmung dieser Epoche eintauchen zu können, haben sich manche Kollegen entsprechend gekleidet. Es gab sogar Elemente aus der Natur (Äste und trockene Blätter) aber auch unterschiedliche weitere romantische Aspekte (Musik, Kerzen, Schreibfedern, Fotos zur Schauerromantik usw). Die Ausstellung war zu 100% ein Erfolg, da sogar in der Zeitung über unsere Veranstaltung berichtet wurde.

Was Radio, Theater und Debatte anbelangt,- unsere Klasse war bei allem dabei:

Beim Radio bildeten wir zusammen mit den Zehntklässlern die Redaktion der monatlichen Jugendsendung des Temeswarer Radios, „Die Jugendwelle“, wo wir über Marx und seine kommunistische Ideologie diskutierten, die Konzentrationslager in Rumänien entlarvten und mithilfe anonymer Umfragen unter unseren Mitschülern und Interviews mit Psychologen die Probleme der Jugendlichen heutzutage besprachen.

Beim Theater haben wir unsere Horizonte erweitert, mit dem allerersten Musical, das jemals bei NiL gespielt wurde, und im Bereich Debatte nahmen unsere Klassenkameraden an verschiedenen Wettbewerben teil und gewannen sogar Preise.

Die Studienfahrt nach Berlin fand im April statt. Gemeinsam mit Frau Vogl und Herrn Storm haben wir unterschiedliche Universitäten besucht und an Vorlesungen teilgenommen. Zusätzlich besuchten wir viele Museen, um die Geschichte Berlins besser verstehen zu können. Jeder hat sich unglaublich gut gefühlt und hat so viel wie möglich in Berlin besucht und zugleich sehr komische Fotos in der Chat-Gruppe mit den Lehrern gepostet. Der Berlin-Ausflug war, ohne wenn und aber, ein Highlight der 11. Klasse.

Zuletzt muss man sagen: die 11. Klasse war nicht leicht, bedeutend schwerer als die 9. und 10., was den Unterricht angeht. Kein Tag verging, ohne dass wir das Wort „Abi“ hörten, obwohl wir noch ein Jahr davon entfernt waren. Wir lachten zusammen und weinten zusammen (immer noch in Physik), aber eben weil wir zusammen waren, schien es leichter. Hoffentlich werden wir das kommende Jahr überleben. Und hoffentlich werden wir in dem ganzen Chaos nicht vergessen, eine neue Leberpastete in den Schrank zu stecken. Immerhin ist es jetzt eine Familientradition. Diese ist die 11 MI.

Flavia Lacrămă und Cristian Klemens, 11 MI



Die 11 MI in der Reichstagskuppel in Berlin

(Foto: privat)

Aryan Ahmadi-Khoie, Eduard Azar, Andrei Bălașa,
Japhia Bormann, Jacqueline Bot, Paul Breilean,
Călin Bucheru, Mara Bugarin, Eduard Ciuhandu,
Vlad Crudu, Markus Elsesser, Mara Gheorghe,
Christian Goldiș, Ana Hancheș, Beatrix Hermann,
Maya Ienașcu, Patrick Imbrescu,
Vlad Ionescu, Astrid Kataro, Cristian Klemens,
Friedrich Krauss, Flavia Lacrămă, Dragoș Mănescu,
Nesia Murariu, Alexandra Rada, Patricia Ruhstrat,
Luca Simedrea, Iulia Sucutardean

Klassenlehrerin: Codruța Pop

Klassenbeschreibung 12 MI

Ioana Andreş: Wenn es nach ihr ginge, würde sie auch bei der Zeugnisübergabe einen Hoodie anziehen. Wir werden ihren „Can I get a hooyah“-Schrei sicherlich sehr vermissen.

Katja Becker: Ihr Lachen ist immer so ansteckend gewesen. Außerdem konnten wir mit ihren unzähligen Haarfarben nie mithalten. Wir wünschen ihr viel Spaß in Tel Aviv. Nicht vergessen: „Dream big!“

Laetitia Becker, unser Climbing-Girl: Bei Regen, Schnee, Sonne – sie war immer mit ihrem Fahrrad unterwegs. Wir hoffen für sie, dass sie den höchsten Gipfel des Lebens erklettern wird.

Brianna Cardoso war die Mokum-Trendsetterin in unserer Klasse. Trotz des großen Stresses hat sie es immer geschafft, realistisch zu bleiben.

Andreas Cristea ist lustig, Peter Lustig lustig. Wir werden es sehr vermissen, wie er Lachwasser trinkt.

Ruxandra Dumitru: Informatik, Rumänisch oder andere Fächer haben sie nicht davon abgehalten, ihre türkischen Serienfilme zu verfolgen. Immer mit einem breiten Lächeln und Lust auf Partys, wird sie auch, dessen sind wir uns sicher, eine tolle Ärztin sein.

Albert Ehrenberger: Es war immer eine Freude für uns, seine schauspielerischen Talente im Englisch-Unterricht zu sehen.

Mihai Fălcuşan: Unser Tischtennis-Champion und das unverstandene Genie unserer Klasse, immer auf der Suche nach

Gerechtigkeit. Er hat alle möglichen Hobbys gehabt und jetzt hoffen wir, dass er den richtigen Weg gewählt hat.

Aurora Frățilă: Wer seine Seele heilen will, soll sich unbedingt bei Roro anmelden und ihre ätherischen Öle ausprobieren.

Valentin Gañț: Obwohl er immer dabei war, wenn etwas aus der Schule entwendet oder zerstört wurde, hat er uns durch seine Ergebnisse gezeigt, dass er, wenn er will, auch ernst sein kann.

David Gorban ist der Einzige von uns, der es geschafft hat, sein Auto in der Schule zu parken, und das war nur eine der vielen Sachen, wofür ihn die Schule nicht vergessen wird.

Jacqueline Kohl: Unsere Drama-Queen, die beste und tollste Sängerin der Klasse. Immer die mit der Initiative und mit den verrücktesten Ideen. Sie war jedes Jahr beim „Gaudeamus“ dabei und obwohl alle Schüler deshalb glauben, dass sie 4 Mal absolviert hat, wollen wir klar stellen, dass sie nur zu unserer Klasse gehört.

Andreea Lupu: Wir freuen uns sehr, dass sie uns nicht für das „Moisil“-Lyzeum verlassen hat und wir danken ihr für alle Info-Hausaufgaben. Wir hoffen, dass sie, obwohl sie ans Polytechnikum geht, noch Zeit für ihre Techno-Partys haben wird.

Emil Moldovan hat uns gezeigt, dass das Rezept, in Mathe 15 Punkte zu erreichen, jenes ist, in allen anderen Fächern zu schlafen.

☺

Vincent Motos, unser Lion King: Noch immer verstehen wir nicht, warum er ein Raclette in die Klasse gebracht hat. Er hat immer gern mit den Lehrern Verstecken gespielt, wobei sein Lieblingsversteck hinter dem Schrank war.

Norbert Muntean: Derjenige, der uns immer an der Tafel korrigieren musste, manchmal sogar mehr als die Lehrer. Wir hoffen noch, dass Frau Wolf nächstes Jahr den Karl-Walbert-Preis zum Norbert-Albert-Preis umbenennen wird.

Carla Năznea: Jeden Freitag mit ihrem „Friday“-T-shirt. Immer strahlend, Tag für Tag, aber vor allem auf der Bühne, wenn sie tanzt. Wir hoffen, dass das nicht unser letzter Freitag zusammen sein wird.

Philip Nicola: Mr. Philip, we're so glad to have you here today! Er hat es geschafft, einen Ping-Pong-Tisch für die Schule zu besorgen, um ihn dann für unsere Klasse zu ergattern. Wir werden seinen Affenschrei bestimmt vermissen.

Eric Otiman: Immer ehrlich, korrekt, manchmal sarkastisch, der Einzige, der sowohl auf DNB als auch auf Hardbass tanzen kann. Vielleicht wird er als Anthropologe den Ursprung unserer Klasse besser erfassen.

Anamaria Palade: Unsere Künstlerin und die Einzige, die immer alle Werke in Rumänisch gelesen hat. Obwohl wir keinen Kunstunterricht mehr hatten, hat sie uns in den letzten Jahren durch ihre Projekte und Mappen immer beeindruckt.

Tudor Pop: Wir hoffen, dass sein Stuhl noch nicht zerstört ist. Er war der beste DJ, den diese Schule je gesehen hat und wir wissen schon, wenn er jetzt weggeht, mit welchem Lied er das machen wird.

Raluca Radbea: Wir wissen, dass wir nicht alle zu ihren Sitzungen eingeladen wurden, aber jetzt laden wir sie zum Abschluss auf die Bühne zu einer „Sitzung“ ein. Niemand würde gern mit ihr in Streit

geraten, wegen ihrer starken Persönlichkeit, und wir hoffen, dass die Lehrer an der Uni sie nicht Radbea Oana nennen werden.

Iulia Rus: Immer mit ihren Medizintests beschäftigt, aber auch immer lächelnd. Alle Mädchen wollten immer, dass ihre Haare von ihr geflochten wurden, und sie werden sie bestimmt immer vermissen.

Alexandra Șalapa ist die Einzige, die David in Griff bekommt. Wir hoffen, dass wenigstens sie als Architektin in Zukunft unsere Schule renovieren wird.

Iulia Telescu hat uns gezeigt, dass man alles machen kann. Sie war Klassensprecherin, „Schulpräsidentin“, Klassenerzieherin und immer beim Tanzen dabei. Wir danken ihr, dass sie immer die Probleme unserer Klasse gelöst hat und wir hoffen, die Hochschule wird nicht so herausfordernd sein, wie unsere Klasse es war.

Radu Tulcan: Jetzt ist der Stress vorbei, er hat seine 1 im Abi in der Hosentasche und kann jetzt tanzen und Japanisch sprechen, so lange er will.

(So wurden die Schüler von ihren Mitschülern vorgestellt, als sie bei der Zeugnisübergabe auf die Bühne kamen.)

Iulia Telescu und Mihai Fălcușan, 12 MI



Die 12 MI mit ihrer Klassenlehrerin beim Maturantenball

(Foto: Lorette Cherăscu)

Ioana Andreș, Katja Becker, Laetitia Becker, Brianna Cardoso,
Andreas Cristea, Ruxandra Dumitru,
Albert Ehrenberger, Mihai Fălcușan, Aurora Frățilă,
Valentin Ganț, David Gorban, Jacqueline Kohl,
Andreea Lupu, Emil Moldovan, Vincent Motos,
Norbert Muntean, Carla Năznean, Philip Nicola,
Eric Otiman, Anamaria Palade-Flondor-Străin,
Tudor Pop, Raluca Radbea, Iulia Rus, Alexandra Șalapa,
Iulia Telescu, Radu Tulcan

Klassenlehrerin: Violeta Ruican

Abiti, Abschied, Abschluss

Ergebnisse des Abiturjahrgangs 2019 und Studiengänge

176	1,0	10	Ludwig Maximilians Universität München, Humanmedizin
174	1,0	10	Ludwig Maximilians Universität München, Humanmedizin
174	1,0	10	Technische Universität Wien, Software & Information Engineering
171	1,0	10	Ludwig Maximilians Universität München, Zahnmedizin
168	1,0	10	Ludwig Maximilians Universität München, Humanmedizin
168	1,0	10	Hochschule für Technik und Wirtschaft, Karlsruhe, Wirtschaftsinformatik
165	1,0	10	Eberhard Karls Universität Tübingen, Kognitionswissenschaft
164	1,1	9,90	Polytechnische Universität Temeswar, Computerwesen und Informationstechnologie
163	1,1	9,86	Technische Universität Braunschweig, Medienwissenschaft und Kunstwissenschaft
156	1,3	9,60	Technische Universität München, Informatik
156	1,3	9,60	Universität Wien, Kulturwissenschaft und Anthropologie
155	1,3	9,56	West-Universität Temeswar, Management
153	1,4	9,48	University of Groningen, Niederlande, Psychologie

153	1,4	9,48	Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft, Informatik
151	1,4	9,41	Universität für Medizin und Pharmazie „Victor Babeş“ Temeswar, Humanmedizin
148	1,5	9,30	Polytechnische Universität Temeswar, Architektur und Urbanismus
146	1,6	9,22	Eberhard Karls Universität Tübingen, Mathematik
145	1,6	9,18	Tilburg University, Niederlande, Humanressourcen
142	1,7	9,07	Technische Universität München, Informatik
140	1,7	9,00	Fakultät für Musik und Theater, Fakultät für Kunst und Design, Temeswar
135	1,9	8,81	Universität für Medizin und Pharmazie „Victor Babeş“ Temeswar, Humanmedizin
120	2,3	8,25	West-Universität Temeswar, Philosophie und klassische Sprachen
113	2,5	7,98	Universität für Medizin und Pharmazie „Victor Babeş“ Temeswar, Allgemeinmedizin
109	2,6	7,83	Universität für Medizin und Pharmazie „Victor Babeş“ Temeswar, Humanmedizin
102	2,8	7,57	Friedrich-Alexander Universität Erlangen, Lehramt Gymnasium
93	3,0	7,23	Berlin

Viel Erfolg beim Studium!

Abiturfeier Nikolaus-Lenau-Lyzeum 2019

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten,

liebe Eltern, Großeltern, Geschwister und Verwandte,

sehr geehrte Frau Kory,

sehr geehrter Herr Konsul,

liebe Kolleginnen und Kollegen

und natürlich liebe Schulleiterin Heli Wolf!

Liebe Schülerinnen und Schüler (ich rede euch so zum letzten Mal an)!

Eure Abiturrede entwickelt sich seit dem 17.05.2017 in meinem Kopf. Da hat eine gewisse 10 MI ein Gesuch an Frau Wolf und mich gerichtet. Es ging um nichts Geringeres als eine Tischtennisplatte für den Klassenraum. Vorgefallen war Vieles, ich erinnere mich nicht mehr so ganz genau, welchen Unfug ihr angestellt habt, dass ein solches Gesuch nötig war. War es die laute Musik in den Pausen, die „Umgestaltung“ des Klassenzimmers oder gar das Klavier, das ihr aus dem Festsaal in euren Klassenraum transportiert habt? Das Lustigste war sicherlich, dass ihr aus der Bibliothek eine Decke geholt und über das Klavier geworfen habt, in der Hoffnung, dass ich das Klavier nicht mehr sehe.

Wie ging es weiter? Ich wollte Argumente. Die kamen dann auch:

Wir, die Schüler der 10 MI, bitten die Leitung der Spezialabteilung und der Schule um die Anschaffung eines Tischtennistisches mit Netz (!) aus folgenden Gründen:

Es gab 3 Argumente, hier das erste:

Erstens haben wir bemerkt, dass wir in den Pausen oft Unfug treiben, weil wir körperlich nicht genug ausgelastet sind. Ein Tischtennistisch würde es ermöglichen, unsere freie Zeit mit einer sportlichen Tätigkeit zu verbringen.

Man kann deutlich sehen, dass hier zwei Aspekte herausgehoben werden, die nicht nur euer differenziertes Denken, sondern auch eure Weitsicht beweisen. Das eine betrifft die richtige Selbsteinschätzung. Diese Introspektion führt zu Erkenntnissen, die dann im Leben weiterführen können. Eure heißt: Nicht so viel Zeit, sonst machen wir Quatsch. Ich wünsche euch, dass ihr dieses hohe Gut der Selbsteinschätzung behaltet. Es schützt euch vor bitteren Enttäuschungen und auch vor Niederlagen. Seid euch gewiss, dass will keine/r von den Anwesenden.

Zum Thema Zeit, habe ich schon bei eurem Maturantenball gesprochen. Ein flüchtiges Ding, schwer zu definieren, unmöglich zu halten. Ich wünsche euch Zeit der Muße, die weiter auch zur Introspektion führt und damit zur Weiterentwicklung der Persönlichkeit.

Wenden wir uns dem zweiten Argument zu:

Zweitens würden wir unsere Energie und Spiellust auf positive Weise in eine sinnvollere Tätigkeit steuern, die uns auch Spaß machen würde.

Spiellust und Energie sind hier die Schlüsselwörter. Eure Energie war uns Lehrerinnen und Lehrern zum Teil zu viel. „Was haben sie nun wieder getan?“ war das eine oder andere Mal zu hören. Und dann kamen häufig die Erzählungen über eure „Taten“. Genauso häufig mit einem Schmunzeln. Interessant ist hier aber auch der Begriff der Spiellust. Wie wurde aber auch über euch geredet! So ein freundlicher und kreativer Jahrgang. Gerne sind wir zu euch in den Unterricht gekommen. Auf euch war Verlass, ihr habt die Schule nach außen herausragend vertreten. Ich denke da in erster Linie an die Studienfahrt nach Berlin. Hier kamen die Begriffe: Energie, Spiellust, aber auch Kreativität und Verlässlichkeit besonders zum Tragen. Fragt man Frau Vogl und Herrn Storm, so sagen sie, sie würden sofort mit euch wieder fahren. Ein größeres Kompliment können Lehrerinnen und Lehrer nicht geben.

Drittens wäre es ein guter Anlass, dass wir uns besser verstehen, weil wir uns gemeinsam unterhalten würden. Gemeinsam Spaß haben, bringt Mitschüler näher und es bliebe dann auch weniger Zeit, sich unangemessen zu benehmen.

Hier liegt nun zum einen ein Zirkelschluss zum ersten Argument vor. Uns begegnet wieder die Zeit, die sonst nur für Unangemessenes genutzt würde. Zum anderen aber ein viel wichtigerer Begriff: „gemeinsam“. Ihr seid zu einer besonderen Gemeinschaft zusammengewachsen. Ihr habt keinen im Regen stehen lassen. Ihr seid zu Entschuldigungen mit allen aufgetaucht. Es stimmt, dass die Gemeinsamkeit ein

wichtiges Gut ist. Gemeinsam schafft man einiges. Teamplayer sind gefragt.

Zusammenfassend weist schon das Gesuch auf euren heutigen Abschluss hin: Das Zeugnis der Reife, so heißt das Abitur seit Humboldt. Ein reifer Mensch zeigt sich darin, dass er sich seiner Stärken bewusst ist, also Introspektion, und zu seinen Schwächen steht – also Unfug machen – der seine Grenzen kennt, der Bodenhaftung hat, wie beim Tischtennis.

Erwachsen und reif ist also einer, der auch sogenannte Selbstverständlichkeiten hinterfragt und Dingen auf den Grund geht. Erwachsen ist zudem jemand, der Visionen hat, der die Welt trotz aller Begrenzungen verbessern will und sich als Teil der Gemeinschaft begreift.

Vielen von euch hat man durch eure Schulzeit aber auch angemerkt, wie aufrichtig dankbar ihr um die Fürsorge und Liebe eurer Eltern seid. Und so ist heute auch der Tag, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, den Eltern dafür zu danken. Sie haben euch unterstützt, gefördert, mit euch mitgefiebert, und euch manches Mal vielleicht auch vor Dummheiten bewahrt. Insbesondere an Tagen wie diesem wird Eltern bewusst, dass ihre Kinder nun flügge sind, dass der Abschied naht, sich wieder ein Stück Abnabelung vollzieht, und das macht neben der großen Freude über ihren Erfolg auch ein bisschen wehmütig. Eure Leistungen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sind auch Abbild der Lebensleistung eurer Eltern, und so bitte ich euch von Herzen, euren Eltern hierfür Achtung zu zollen und nun den

Eltern und bestimmt auch den Großeltern einen Applaus zu spenden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Nun ist es Zeit, auch euch zu danken, für eure fachliche aber auch pädagogische Begleitung. Es hat sich gelohnt.

Lassen Sie mich den Erfolg der Spezialabteilung in Zahlen ausdrücken:

- 26 Schülerinnen und Schüler haben die Abiturprüfung erfolgreich absolviert.
- 21 haben eine eins vor dem Komma
- Die besten Zeugnisse mit 1,0 haben 7 Schülerinnen und Schüler
- Anamaria Palade und Philip Nicola erhalten für ihre herausragenden Leistungen ein Vollstipendium des DAAD für ein Studium in Deutschland.

Zwei Personen möchte ich noch am Schluss einmal herausstellen. Zum einen Violeta Ruican, die Klassenlehrerin der Klasse 12 MI. Unermüdlich, immer ansprechbar und ganz besonders verdienstvoll für die Förderung des Gemeinschaftsgefühls. Vielen Dank dafür! Als zweite Person möchte ich Matthias Storm danken. Er hatte den größten Stress mit der Organisation, dem Zeugnisdruck und und und. Danke Matthias für deine Ruhe, die du in dieser hektischen Zeit immer wieder bewiesen hast. Herzlichen Dank!

Zum Schluss ein Gruß aus meiner Heimat, den Gruß der Bergleute, der alles beinhaltet: Glück auf!

Sigrid Kadur, Leiterin der Spezialabteilung



Die Abiturienten im Festsaal der Schule

(Foto: Lorette Cherăscu)

Eindrücke von den Abschlussfeierlichkeiten



„Motto-Woche“ der 12 MI



Die Elftklässler bekommen den Schlüssel von den Zwölfklässlern



Die 12 MI beim „Gaudeamus“-Singen



Die Torte vom Maturantenball...



... und jene vom Abiball



Gruppenbild vor dem Ball



Man hat sich für den prunkvollen Saal zwar in Schale geworfen, ...



... aber man hat auch seinen Spaß mit Masken



Das Abzeichen für die Absolventen auf ihrem Lebensweg

(alle Fotos: Lorette Cherăscu)

Schulprojekte

Schüleraustausch Prien

Der Schüleraustausch in Prien am Chiemsee fand im September 2018 statt. Die Ferien wurden so für uns aus Rumänien um eine Woche verlängert.

Während des Austausches haben wir die Stadt München besichtigt, aber wir nahmen auch an dem Oktoberfest in Rosenheim teil. Wir haben täglich viel Zeit miteinander verbracht und zusammen im Chiemsee gebadet. Ganz interessant war das Schloss auf der Herreninsel, eine Replik des Schlosses Versailles in Frankreich.

Es war eine interessante und erfreuliche Erfahrung. In dieser Zeitspanne haben wir zahlreiche Freundschaften geschlossen. Wir hoffen, dass wir uns bald wieder treffen.

Casiana Balaş, 10 MI



Gruppenfoto der Austauschschüler

(Foto: privat)

Schulbrücke Europa 2018

Weimar, Oktober 2018: Eine Woche lang wurde das Weimarer Reithaus wieder belebt.

Zwischen dem 4. und dem 12. Oktober versammelten sich täglich etwa 200 deutschsprachige Schüler aus Schweden, Holland, Frankreich, Rumänien, der Slowakei, Italien und Deutschland im Rahmen der „Schulbrücke Europa“ im Weimarer Reithaus mit dem Ziel, über das Schicksal Europas zu „entscheiden“.

Rumänien wurde diesmal von acht Elftklässlern des Nikolaus-Lenau-Lyzeums aus Temeswar vertreten: Mara

Bugarin, Eduard Ciuhandu, Ana Hancheș, Flavia Lacrămă, Ioana Moldovan, Nesia Murariu, Alice Oprea und Gabriel Tulcan, begleitet von Frau Simona Lobonț und Frau Heidrun Blume.



Die rumänische Gruppe

(hinten von links nach rechts) Nesia Murariu, Gabriel Tulcan, Eduard Ciuhandu, Alice Oprea, Flavia Lacrămă, Ana Hancheș (vorne von links nach rechts) Ioana Moldovan und Mara Bugarin

(Foto: privat)

Unter der Aufsicht der Veranstalter des Projektes, Fritjof Reinhardt und Thomas von der Gonna, durften die Jugendlichen mehreres über die Vergangenheit und die aktuelle Lage unseres Kontinentes auf politisch-wirtschaftlicher Ebene erfahren, sich darüber Gedanken machen und schließlich ihre Meinungen über die Zukunft offen äußern.

Für uns stand folgende Problematik im Mittelpunkt: die Transformation Europas: Europa – woher? wohin?

Durch die Gestaltung von Plakaten, durch Gedichte, Rollenspiele und durch die Zusammenarbeit in international gemischten Gruppen, brachten wir unsere Ideen zum Ausdruck.



Die Plakate der Teilnehmer zu verschiedenen Themen aus Europa

(Foto: privat)

„Die Schulbrücke möchte nicht nur auf die Meinungen der Jugend bezüglich Europa achten, sondern man geht auch davon aus, dass unsere Tätigkeit als Basis für neue Freundschaften zwischen ihnen gilt. Sie haben hier die Gelegenheit, ihre Kultur vorzustellen und andere Kulturen kennenzulernen, wobei die deutsche Sprache sie verbindet. Falls sie sich irgendwo innerhalb Europas befinden, mit dem Auto unterwegs sind und dieses kaputt geht, sollen sie

wissen, dass sie nicht alleine sind und dass es immer jemanden gibt, der ihnen in Notsituationen helfen kann“, meinte Fritjof Reinhardt.

In diesem Jahr wurde die 18. Schulbrücke über Europa gebaut. Mit der Grundlage in Weimar, wird sie von jeder neuentstandenen Freundschaft unterstützt und über den ganzen Kontinent verbreitet.

Nesia Murariu, 11 MI

Betriebspraktikum der 10 MI

Wir, die Schüler der 10. MI, hatten in diesem Jahr die Gelegenheit, zwei Wochen lang (12.-23. November) bei verschiedenen Betrieben ein Praktikum durchzuführen. Jeder konnte sich bei einem Unternehmen anmelden und dort den von ihm gewünschten Beruf ausprobieren. Unter uns hatten wir Schüler, die in Bereichen wie Medizin, Jura, Informatik, Tourismus, Bildung und Landwirtschaft mehr Erfahrung gewinnen wollten.

Während der Praktikumszeit haben wir leichtere und schwierigere Aufgaben von unseren Betreuern zur Ausführung bekommen und wir können versichern, dass wir gut zurechtgekommen sind. Außerdem mussten wir auch eine Praktikumsmappe erstellen, in die wir Erwartungen, Tagesberichte und Meinungen eingetragen haben. Am Ende der Praktikumszeit haben wir eine Ausstellung mit unseren Mappen in der Schule und in verschiedenen Buchhandlungen

aus Temeswar organisiert, an der sich Schüler und Lehrer beteiligt haben.

Diese Erfahrung war sehr hilfreich für uns, denn sie macht es leichter, uns später für eine Fakultät und einen Job zu entscheiden. Außerdem haben wir dabei viel Spaß gehabt und wir sind überzeugt, dass wir bei dem Betriebspraktikum in der 11. Klasse genauso viel Spaß haben werden.

Adela Păcuraru, 10 MI

Praktikum

Wie gewöhnlich gab es auch dieses Jahr die von den Schülern der 10 MI und 11 MI erwarteten Praktikumswochen. Diese fanden in der Zeitspanne 12.-23.11.2018 für die Zehntklässler und 19.-30.11.2018 für die Elftklässler statt.

In diesen zwei Wochen gehen die Schüler zu unterschiedlichen Unternehmen, um einen näheren Einblick in die von ihnen gewählten Arbeitsbereiche zu bekommen. Jeder erlebt etwas anderes in diesen Wochen, manchen wird klar, was sie weiter im Leben machen werden, während einige sich noch nicht sicher sind, was für sie geeignet wäre und jetzt verschiedene Bereiche ausprobieren.

Raluca Vieru, eine Schülerin der 10 MI, hat ihr Praktikum bei den Abteilungen der Neonatologie und Ophthalmologie des Krankenhauses in Temeswar gemacht. Es hat ihr sehr

gefallen, sie durfte sogar in dem Operationssaal mit dabei sein.



Raluca Vieru während des Praktikums

(Foto: privat)

Raluca und Carina Noțingher, auch aus der 10 MI, haben ihr Praktikum so sehr gemocht, dass sie im Sommer sogar ein weiteres Praktikum im „Spitalul Clinic Județean de Urgență“ aus Temeswar gemacht haben.

Japhia Bormann aus der 11 MI hat ihre Praktikumswochen an der Sonderschule „Constantin Pufan“ aus Temeswar verbracht und es hat ihr unglaublich gut gefallen. Ihr Stundenplan war nachmittags anberaumt und sie hat während dieser Wochen den Kindern bei den Hausaufgaben geholfen,

mit ihnen gespielt und gesungen. „Die Kinder sind mir sehr ans Herz gewachsen. Es war eine richtig schöne Arbeit!“, schwärmte sie.

Andere haben sich für ein Praktikum im Ausland entschieden. Iulia Sucutardean aus der 11 MI hat ihre Praktikumswochen in Wien verbracht und sogar zwei Bereiche ausprobiert. Sie war eine Woche bei einer Foto-Werkstatt und die andere bei Modedesign an der Universität für angewandte Kunst in Wien.

Dieses Jahr habe ich mein Praktikum auch im Ausland vollendet und zwar an dem SYNLAB Institut für Humangenetik aus München. Ich habe eine unvergessliche Erfahrung gemacht, eine Menge im Bereich der Humangenetik gelernt und viele tolle Menschen kennengelernt. Ich habe auch gesehen, wie es ist, in einem anderen Land in der Genetik zu arbeiten und ich kann sicherlich behaupten, dass es sich echt gelohnt hat!

Egal was man gewählt hat, alle profitieren von den zwei Wochen. Verantwortung, Zeitmanagement und Flexibilität sind nur einige Eigenschaften, welche von den Schülern während des Praktikums erprobt, gelernt oder vertieft wurden. Nach den Praktikumswochen haben wir unser Praktikum vorgestellt und unsere Erlebnisse den Neuntklässlern erzählt. Jeder freut sich schon auf das kommende Praktikum vom nächsten Jahr!

Beatrix Hermann, 11 MI

Von Eichendorff, Novalis und Co.

Schüler stellten Mappen zur Romantik aus.

Mittwoch, 27. Februar 2019



Einen Einblick in die literarische Epoche hat die Ausstellung den Besuchern gewährt.

(Foto: Zoltán Pázmány)

Getrocknete Rosen, ein Klavier, ein Baumstamm und trockene Blätter, Musik im Hintergrund und Mappen, die auf Tischen liegen oder von der Decke hängen und deren Fotos über eine Power-Point-Präsentation auch vergrößert gezeigt werden: Die Ausstellung, zu der die 11 MI-Klasse (Deutsche Spezialabteilung) letzter Woche am Donnerstag in den Festsaal des Nikolaus-Lenau-Lyzeums in Temeswar eingeladen hatte, war dem Thema Romantik gewidmet. Über das Motiv der blauen Blume bei Novalis oder das Schauerbild „Der Nachtmahr“ des Schweizer Künstlers Johann Heinrich Füssli hatten die Schüler gelernt und geschrieben. Dann wurde alles noch einmal in einer Ausstellung präsentiert.

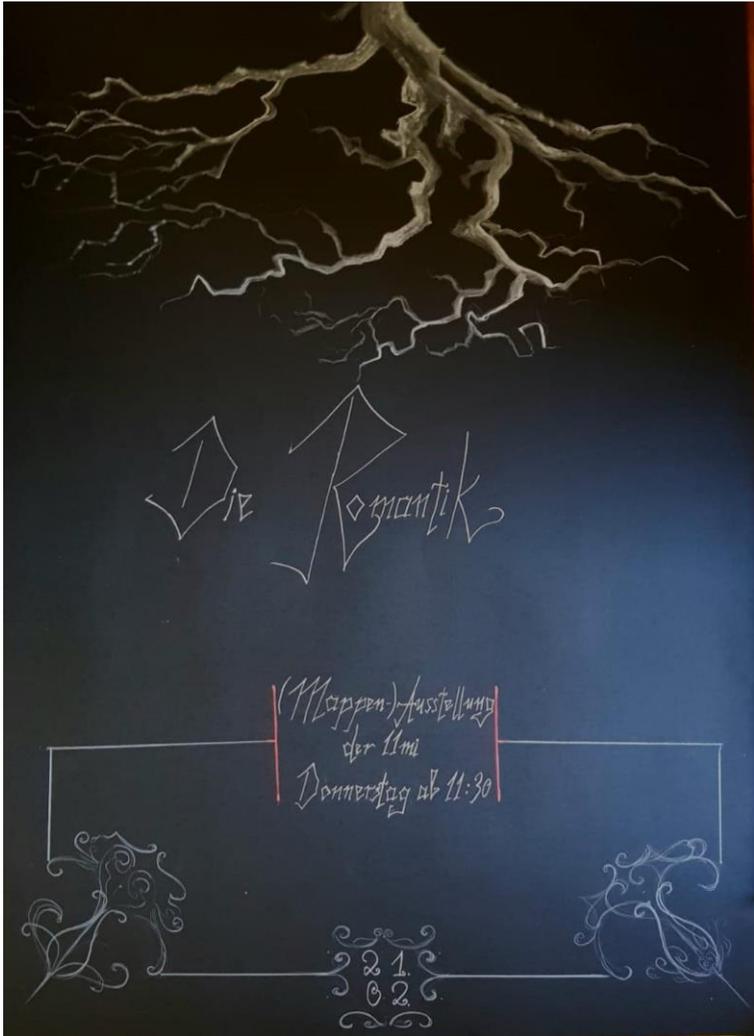
Wie Deutschlehrerin Dr. Lorette Cherăscu für die BZ erklärte, hat es mit einer Ferienaufgabe begonnen: „Die Schüler mussten Mappen zum Thema Romantik erstellen, es waren vorgegebene Aufgaben, Bildbeschreibungen, kreative Übungen. Als ich dann die Mappen zurückbekommen habe und mir aufgefallen ist, wie schön sie sind, habe ich sie auch einigen Kollegen gezeigt und die waren auch davon angetan. Frau Sigrid Kadur hat darauf hingewiesen, ob ich nicht eine Ausstellung machen würde. Wir haben die Idee aufgegriffen und haben uns Gedanken gemacht, wie man die Mappen zur Geltung bringen kann. Die Idee hat sich dann weiterentwickelt.“

Die Schüler waren dabei voll eingespannt. Ana Hancheș: „Es hat viel Spaß gemacht. Wir haben Ständer für die Bilder, die Staffelei, Kerzen, getrocknete Blumen gebracht und dann uns gedacht, wie wir es organisieren sollen“. Mara Bugarin: „Ich brachte die Romantik immer mit den Klischees aus Filmen in Verbindung, aber dann hat uns Frau Cherăscu erklärt, was die Romantik bedeutet, dass sie viel mit Einsamkeit zu tun hat und ganz schwarz war. Dann hat es mich interessiert.“ Einige Schüler trugen auch Epochen-Kleider, so Luca Simedrea: „Ich biete den Besuchern eine Tour der Ausstellung an; ich mag es, anderen Dinge zu erklären“.

Ștefania Ciortea-Neamțiu, BZ/ADZ

(Der vorliegende Text wurde mit der freundlichen Genehmigung der Allgemeinen Deutschen Zeitung für Rumänien abgedruckt.)

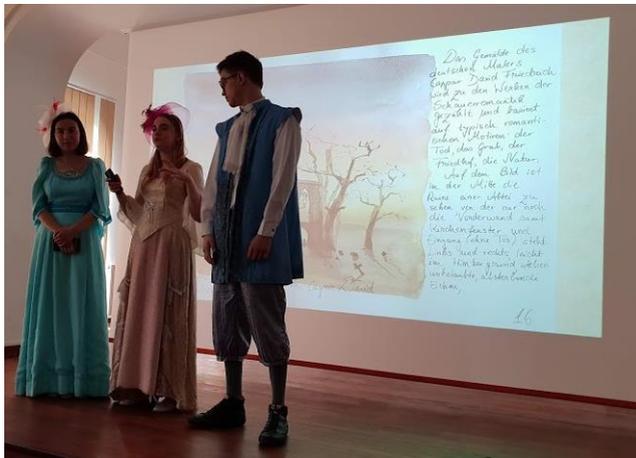
Eindrücke von der Romantik- Ausstellung



Das Plakat von Iulia Sucutardean lädt das Publikum zur Ausstellung in den Festsaal ein.



Die Mappen der Schüler hängen zum Teil mit blauen Blumen von der Decke.



Während man im Hintergrund Musik hört und die abfotografierten Mappen projiziert werden, präsentieren Iulia Sucutardean, Flavia Lacrămă und Luca Simedrea die Ausstellung.



Schwarze Romantik, Kerzenhalter und trockene Blumen



Die Ausstellung hat alle Sinne angesprochen und war ein Erfolg.

(alle Fotos: Lorette Cherăscu)

Kindergartenbesuch April 2019

An einem Donnerstagmorgen trafen wir uns alle um halb neun vor dem Lenau-Kindergarten. Wir hatten uns schon vor ein paar Tagen in Vierer- und Fünfergruppen aufgeteilt, so wie wir einige Kindergartengruppen besuchen wollten.

Ich und noch andere drei meiner Klassenkollegen gingen zu einer „großen Gruppe“, das heißt, dass sie aus Fünf- und Sechsjährigen bestand. Am Anfang des Tages hatten wir nicht besonders viel zu tun, denn die Kinder aßen ihr Frühstück und während dieser Zeit erklärte uns die Erzieherin, was sie mit den Kindern schon unternommen hatte und wie wir ihr helfen konnten. Nachdem die Kleinen gegessen hatten, begannen sie miteinander zu spielen und wir versuchten, mit ihnen zu reden, um sie ein bisschen besser kennenzulernen, aber was ich bemerkt habe, ist, dass Fünfjährige eher spielen als reden wollen.

Wir hatten einige Bücher mitgebracht und wollten ihnen daraus vorlesen, aber eigentlich waren sie nicht sehr an den Geschichten interessiert. Stattdessen spielten wir mit ihnen einige Spiele, die uns die Erzieherin empfohlen hatte und auch einige, die wir noch aus unserer Kindergartenzeit kannten. Am Anfang waren die Kinder sehr ruhig und hörten uns zu, aber nach kurzer Zeit herrschte Chaos in dem Zimmer und wir waren außer uns und wussten nicht, was wir mit ihnen anfangen sollten. Es schien, als ob nichts funktionierte, und bis die Erzieherin nicht einschritt, konnten wir die Kinder nicht beherrschen.

Um 13 Uhr, nach dem Mittagessen und bevor sie sich schlafen legten, verließen wir den Kindergarten erschöpft und voller

Respekt gegenüber den Erzieherinnen, welche mit unglaublich viel Geduld die Kinder im Griff halten konnten.

Raina Bosniac, 9 MI



Die Zehntklässler lesen den Kindergartenkindern vor.

(Foto: privat)

Berlinfahrt

April 2019 waren wir, die 12 MI-Klasse, auf unserer Berlinfahrt unterwegs. Alle von uns hatten unterschiedliche Vorstellungen von Berlin, aber was wir dort tatsächlich erlebt haben, war etwas ganz Neues und verschieden von dem, was wir kannten. Berlin ist Berlin.

Zusammen mit Herrn Matthias Storm und Frau Åsa Vogl, unseren Mathematiklehrern, haben wir das akademische, touristische und kulturelle Leben in Berlin entdeckt. Unsere Lehrer haben ein ziemlich volles Programm für uns vorbereitet, aber trotzdem hatten wir auch genügend Zeit, in kleineren Gruppen durch Berlin zu spazieren.

Weil dieser Ausflug eine Studienfahrt war, haben wir viel Zeit an den Berliner Universitäten verbracht und da wir mit unseren Mathelehrern dort waren, mussten wir alle natürlich an einer Mathe-Vorlesung teilnehmen. Außerdem konnten wir je nach unseren Interessen auch andere Vorlesungen besuchen. Wichtig war auch unser Besuch im Bundestag, wo wir einen Abgeordneten getroffen und ihn offensichtlich durch unsere Beiträge ziemlich beeindruckt haben.

Berlin ist bekannt für seine ganz interessante moderne Geschichte, und das konnten wir auch in verschiedenen Museen bemerken. Zusammen waren wir im DDR-Museum und Stasi-Gefängnis Berlin-Hohenschönhausen, und einige von uns waren auch in weiteren Museen wie das Berlin Story

Museum und natürlich bei Sehenswürdigkeiten wie Checkpoint Charlie und East Side Gallery.

Was Berlin so einzigartig macht, ist die Vielfältigkeit. Man läuft eine Straße hinunter und man hat den Eindruck, in einer ganz anderen Welt zu sein. Vom Kudamm bis zum Alexanderplatz haben wir diese Vielfältigkeit Berlins erlebt, die Unterschiede zwischen Westen und Osten, die Schönheit von Unter den Linden, die kreativen Cafés, die leckeren Restaurants am Gendarmenmarkt, die Wurst am Brandenburger Tor und den ganz tollen Deutsch-Rap. Das alles und viel mehr haben wir in Berlin erlebt. Die Berlinfahrt war eine positive Erfahrung für uns und wird eine schöne Erinnerung aus unserer Schulzeit bleiben.

Eduard-Alex Ciuhandu, 11 MI

Austausch 9 MI (Prien am Chiemsee)

Im Juni 2019 kamen die deutschen Schüler aus Prien zu uns nach Temeswar. Eine Woche lang blieben sie insgesamt in Rumänien, vier Tage lang bei unseren Familien und drei Tage lang im Ausflug nach Bukarest. Zusammen haben wir Spaß gehabt und untereinander Freundschaften entwickelt.

Als wir in Temeswar waren, verbrachten wir die Zeit miteinander auf Partys oder im „Laser-Tag“ und immer haben wir alle zusammen nach dem Schulprogramm im

Zentrum zu Mittag gegessen. In Bukarest war es auch sehr schön, als wir unseren deutschen Freunden die Hauptstadt zeigten. Wir können sagen, dass es ein richtiges Abenteuer war, mit dem Zug nach Bukarest zu fahren. Wichtig ist, dass es ihnen gefallen hat, für uns war es echt witzig.

Auch jetzt sprechen wir noch immer auf den sozialen Netzwerken mit unseren Freunden aus Deutschland und im September 2019 werden wir zu ihnen nach Prien fahren.

Carina Ciobotaru, 9MI

Wettbewerbe

Auch in diesem Schuljahr haben sich viele Schülerinnen und Schüler der Deutschen Spezialabteilung an den verschiedensten Wettbewerben erfolgreich beteiligt. Einerseits gab es außer den traditionellen Olympiaden im Bereich der deutschen Sprache und Literatur den Wettstreit um den Elsa-Lucia-Kappler-Preis, im Rahmen dessen die Teilnehmer in schriftlichen Texten ihre Originalität und in einer mündlichen Debatte ihre Überzeugungskraft und Redetechnik unter Beweis gestellt haben. Andererseits gab es im naturwissenschaftlichen Bereich (Physik, Chemie, Informatik) den Carmen-und-Jakob-Walbert-Förderpreis und die Internationale Mathematik-Olympiade. Aber auch den künstlerisch Begabten wurde die Möglichkeit geboten, am Chef-Boss-Fotografie-Wettbewerb teilzunehmen.



Die Teilnehmer am Kappler-Wettbewerb



Die Walbert-Teilnehmer mit ihren Lehrern



Die Mathematiker



Die Fotografen

(alle Fotos: Lorette Cherăscu)

Im Anschluss folgt der Gewinnertext der 11. Klassen im Rahmen des Kappler-Wettbewerbs.

Gummibärchen

Weißt du noch, wie wir uns kennengelernt haben? Wir saßen in einer Bank, bei einem Literaturwettbewerb. Wir haben damals angefangen zu sprechen und bis heute nicht aufgehört. Ich habe dir Gummibärchen angeboten, weil ich welche dabei hatte. Eigentlich wollte ich sie selber essen, aber ich hätte mich dabei schlecht gefühlt. Und so wurdest du mein Gummibärchen – Welch ein Klischee!

Wir dachten, wir seien grenzenlos. Nicht unsere Freundschaft, sondern ganz einfach wir als Personen, wenn wir zusammen waren. Die Welt an sich – unbegrenzt, solange es dich für mich und mich für dich gab. Erinnerst du dich noch an die vielen Gedichte, die wir füreinander geschrieben haben...?

Heute tanzen wir,
Die Hoffnung spielt ihre Walzer
Und wir tanzen...
Heute tanzen wir, heute sind wir frei...

An mehr kann ich mich nicht erinnern. Wir haben das Gedicht vertont, weißt du noch? Wir waren frei und grenzenlos. Wir haben in Bio über Symbiose gelernt und du warst mein Beispiel dafür. Wir leben in Symbiose, hab ich zu dir gesagt. Wir sind Menschen, jeder für sich hat einen

Anfang und ein Ende. Doch zusammen, welche Grenzen hätten uns dann gesetzt werden können?

Wir haben über Gott und die Welt geredet. Wir haben zusammen gekocht. Wir haben füreinander Gummibärchen auf T-Shirts gemalt und uns dann gegenseitig diese T-Shirts geklaut. Wir haben Fotos voneinander an den Betrand geklebt. Eigentlich sind wir sehr langweilig, nicht wahr? Wir waren es, bis wir darauf gekommen sind, dass wir alles andere als grenzenlos sind. Wir hatten viel zu oft Streit. Wir haben uns viel zu oft beleidigt. Du Schwein, du bist blöd, oder unsere Lieblingsbeschimpfung (selbst erfunden, mit Copyright und Trademark, sodass du mich umbringst, wenn ich sie hier aufschreibe).

Wir haben uns angeschrien. So redet keiner mit mir! So geht keiner mit mir um, wie erlaubst du dir das? Und nachdem wir an unsere Grenzen gekommen sind, haben wir normal weitergemacht. Zusammen gegessen. Bis um zwei Uhr nachts geschrieben – bis um 1:59, um genau zu sein, weil WhatsApp um genau zwei Uhr nachts die Nachrichten synchronisiert. Oft waren wir noch mitten im Gespräch.

Mit der Zeit sind wir darauf gekommen, dass wir eigentlich sehr unterschiedliche Personen sind. Unterschiedliche Meinungen und Hoffnungen haben. Wir wollten 'mal zusammen wohnen, weißt du noch? Daraus wird wohl nichts. Und das ist gut so. Jeder hat ja seine eigenen Grenzen und manchmal werde ich dir zu viel und umgekehrt.

Ich habe dir oft wehgetan, öfter als du mir. Und du wirst jedes Mal – zu recht – sauer, aber jedes Mal sagst du, du

würdest unsere Freundschaft doch nicht aufgeben, nur weil ich nicht auszuhalten sei. Und nachdem du jedes einzelne Gedicht, das ich jemals geschrieben habe, so hart und zart zugleich auseinandergenommen hast, habe ich mir geschworen, dir nie mehr ein Gedicht zu zeigen. Und ich tu's immer wieder. Dir gefällt immer noch nicht, wie ich schreibe. Du hast deine Grenzen. Und das ist gut so.

Wie viel kannst du aushalten? Aber ich? Wie viel Toleranz können wir füreinander aufbringen? Ich weiß, was du sagen würdest, deswegen werde ich das aufschreiben und so tun, als ob es meine eigenen Gedanken wären. Wir müssen uns nicht gegenseitig tolerieren, oder? Es gibt nichts zu „tolerieren“. Nichts, was man hinnehmen muss. Man muss nicht. Man will einfach. Du willst mich und ich will dich mit allen Sonnenseiten und allem, was uns auf die Nerven geht. Wir sind nicht grenzenlos und unsere Toleranz auch nicht. Wir tanzen immer noch durchs Leben wie damals vor drei, vier, sieben Jahren, aber Gott sei Dank kennen wir unsere Grenzen. Sonst hätten wir uns zu Tode getanzt, einander totgetrampelt.

Bevor ich all das geschrieben habe, hast du mir gesagt, dass du mich lieb hast. Ich dich auch. Nachdem ich diesen Text abschließe, gibt's Ärger. Ich habe soeben deine Grenze überschritten. Ich habe versprochen, nie über dich zu schreiben. Ich konnte es mir nicht verkneifen. Du bist einfach genial. Wir haben uns bei einem Literaturwettbewerb kennengelernt – wie hätte ich es mir verkneifen können?

Ich weiß, ich nutze unsere Freundschaft gerade für einen Text aus. Ich weiß, ich hätte es nicht tun dürfen. Du hast

jeden meiner Texte gelesen und diesen wirst du auch lesen. Oder in zehn Minuten erzählt bekommen. Und du wirst durchdrehen, weil ich dich jedes Mal aufs Neue an deine Grenzen bringe. Besonders diesmal. Ich weiß, gleich schreist du. Ich kaufe mir vorher noch eine Packung Gummibärchen. Du wirst gleich sagen, dass du mich am liebsten damit ersticken würdest. Und ich werde sagen, zum Glück bist du weit weg.

Ich soll nicht über uns schreiben. Nicht, wenn andere mitlesen. Ich freue mich schon auf die Gummibärchen. Ich habe dich an deine Grenzen gebracht und du weißt es jetzt noch nicht. Aber gleich. Gleich gibt's Ärger. Ich kann es kaum erwarten.

Iulia Sucutardean, 11 MI

Auch Außerschulisches macht Spaß

Mein erster Dokumentarfilm („Primul meu film documentar“)

Es war ziemlich spät am Abend, als ich eine Facebook-Nachricht auf meinem Handy empfang. Frau Lorette Cherăscu hatte etwas in unsere Facebook-Gruppe gepostet. Als Erstes hatte ich gedacht, es sei wieder etwas für das Jahrbuch und ich wollte es wirklich nicht öffnen (Ironisch ist, dass ich letztendlich doch einen Artikel für das Jahrbuch schreibe). Eigentlich war es eine Nachricht über einen Film-Workshop, was mich sehr interessierte, sodass ich und ein guter Freund uns dafür beworben haben. 3 Wochen später wurde unser erster Doku-Film im Merlin-Theater ausgestrahlt. Hier folgt, was an diesen 3 Workshop-Wochenenden geschehen ist:

Am ersten Wochenende haben wir Ileana und Bogdan, die zwei Trainer aus Bukarest, kennengelernt und über die Produktion eines Doku-Films gelernt.

Am zweiten Wochenende war es ein bisschen schwerer. Alle Teilnehmer mussten sich verschiedene Themen aus der lokalen Gesellschaft finden, die uns interessieren, so dass wir darüber einen Film drehen. Ich, Luca und ein weiterer Teilnehmer haben uns Reciproc Café als erstes Thema gewählt. Reciproc funktioniert auf Grund von Sozialwirtschaft und fairem Handel, was sehr verschieden von den anderen Cafés im Zentrum Temeswars ist. Luca wollte auch einen Film über seine Box-Karriere machen, und ich hatte auch ein weiteres Thema im Hinterkopf, sodass ich zum TRAF (Timisoara Refugee Art Festival) ging, wo ich Zaher, einen Flüchtling aus Irak, der in Temeswar lebt, kennengelernt und über ihn einen Film gemacht habe.

Am dritten Wochenende mussten wir weiter filmen und die Filme schneiden und bearbeiten, was wirklich schwieriger war, als ich erwartet hatte. Wir wurden jetzt von den Trainern auch über unsere Erfahrung während des Workshops interviewt, so dass ein Making-Of-Film davon gemacht wurde.

Ein paar Tage später, nach 3 langen Workshop-Sessions, kam auch die lang erwartete Premiere. Am 21. Mai 2018, um 19 Uhr, im Merlin-Theater wurden unsere Filme dem Publikum präsentiert und die Workshop-Teilnehmer wurden prämiert.



Eduard Ciuhandu und Luca Simedrea

(Foto: Lorette Cherăscu)



Filmsequenzen

(Foto: Lorette Cherăscu)

Während des Workshops habe ich sehr viele neue, tolle Sachen gelernt, und auch viel mehr über Temeswar erfahren. Obwohl es enorm viel zu tun war, hat es sich gelohnt. Ich habe jetzt schon einen Doku-Film produziert.

P.S. Die Filme kann man auch auf YouTube sehen:

<https://youtu.be/1NCYYcrNFsk>

O călătorie/ A journey: Eduard Ciuhandu

<https://youtu.be/hI65ZFkc1Pw>

Luca Box: Luca Simedrea

<https://youtu.be/xkkFL89mL8k>

Reciproc: Eduard Ciuhandu, Luca Simedrea

https://youtu.be/09Obz_U38KU

Making of [PMFD#15, Timișoara, 2018]

P.S.S. Nochmals vielen Dank an Ileana Szasz und Bogdan Pălici, unsere Trainer, als auch an Vira Films, den Veranstalter!

Ciuhandu Eduard-Alex, damals 10 MI, jetzt 11 MI

(Der Text hätte bereits im vorigen Jahrbuch erscheinen sollen, dann ist er aber leider aus Versehen vergessen worden... Zur Wiedergutmachung des Fehlers wird er nun in dieser Ausgabe abgedruckt. Wir bitten um Entschuldigung und Verständnis!)

Summerbyte – Halle

Letzten Sommer, vom 15. bis zum 19. Juli 2019, war ich in einer Sommerschule für Informatik in Halle (Saale), Deutschland. Es gab zwei Programme: Summerbyte, für Programmierung, und Biobyte, für Bioinformatik. Aus unserer Nikolaus-Lenau-Schule haben insgesamt drei Schüler an dieser Sommerschule teilgenommen: David Bach – ein Klassenkamerad – und ich bei Summerbyte und Bea Hermann, die ein Jahr älter ist als wir, bei Biobyte.

Die beiden Programme fanden an der Martin-Luther-Universität statt und am ersten Tag wurde uns der Teil der Universität, vorgestellt, wo wir arbeiten würden. Im Laufe der Woche haben wir bei Summerbyte neue Sachen gelernt. Wir haben zum Beispiel einen Java-Kurs gehabt und es wurde uns ein Roboter – NAO – präsentiert, dessen Bewegungen wir programmieren durften. Außerdem mussten wir in Paaren ein Spiel in dem Scratch-Computerprogramm herstellen, das wir am letzten Tag vorstellen mussten und es gab auch einen Wettbewerb für das beste Spiel.

Ich habe mit David gearbeitet und wir haben ein klassisches „run-and-jump“-Spiel hergestellt, aber am Ende gab es etwas Originelles, denn wir haben mit Hilfe einer Raspberry Pi – eines Mini-Computers – eine LED so programmiert, dass sie eine Botschaft im Morse-Code zeigte. Man musste die Botschaft eintippen, um das Spiel zu gewinnen. Wir haben den Wettbewerb zwar nicht gewonnen, aber die Studenten und die Professoren von der Universität fanden unser Spiel

kreativ und es machte ihnen Spaß, also waren David und ich mit dem Ergebnis zufrieden.

Summerbyte wurde von einem Universitätsprofessor geleitet und es gab ziemlich viele Studenten, die als Leiter teilnahmen. Sie haben uns unterrichtet und uns bei den Spielen immer geholfen. Alle waren freundlich und hilfsbereit und man konnte mit ihnen über verschiedene Sachen diskutieren, auch wenn es nicht um Informatik ging.

Jeden Tag hatten wir eine Esspause in der Mensa und eine Kuchenpause während der Arbeitsstunden. Außerdem hatten wir zweimal Spielabende und am letzten Tag eine Grillparty. An diesen Aktivitäten nahmen sowohl die Schüler von Summerbyte, als auch die von Biobyte teil. Viele von uns waren auch in derselben Jugendherberge untergebracht, also haben wir uns schnell mit den Schülern aus Deutschland befreundet. David und ich waren sogar mit drei deutschen Schülern im Zimmer.

Summerbyte war also für mich eine tolle Erfahrung, denn ich habe viel gelernt und auch sehr viel Spaß gehabt. Ich habe mit den Schülern von Biobyte gesprochen und sie fanden ihr Programm auch sehr toll. Mit den Freunden von dort bin ich auch weiterhin in Kontakt geblieben. Ich empfehle also diese Sommerschule all jenen, die Programmierung oder Informatik mögen, denn es ist wirklich eine spannende Erfahrung.

Mihai Stan, 10 MI

Jugend forscht – „Frag Dich!“

„Frag Dich!“ – so lautete das Motto der 54. Runde des „Jugend forscht“-Wettbewerbs aus Deutschland – ein Wettbewerb für Schüler, die an den MINT-Fächern interessiert sind, an dem ich auch teilnehmen durfte.

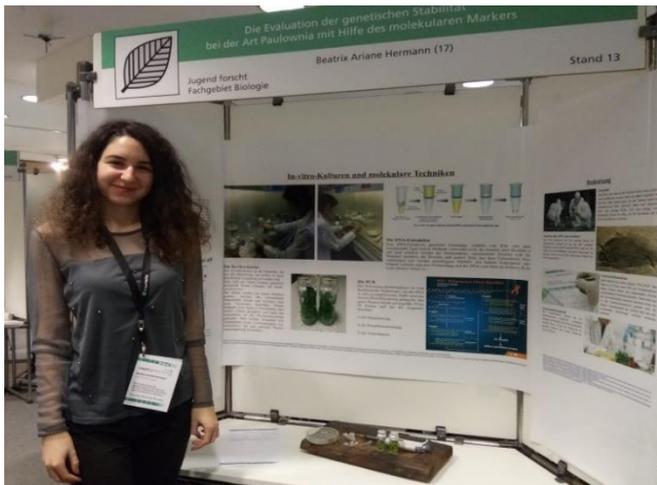
Als ich in der 10. Klasse war und von diesem Wettbewerb erfahren habe, fragte ich nach, ob meine Teilnahme möglich wäre. Im Mai hat mir Frau Kadur, die Leiterin der Deutschen Spezialabteilung, eine positive Antwort auf meine Anfrage gegeben. Ab dann begann meine Arbeit an dem Projekt. Da ich mein Praktikum an der USAMVB in Temeswar gemacht habe, entschied ich mich, meine Forschung am selben Institut durchzuführen. Monatelang habe ich mich mit der genetischen Stabilität zweier Paulownia-Arten beschäftigt. Ich untersuchte, ob nach mehreren in vitro-Klonierungen die Tochterpflanzen unter sich selbst und im Vergleich zu der Mutterpflanze genetische Veränderungen aufweisen. Dabei verwendete ich unterschiedliche molekulare Techniken, die ich während des Praktikums gelernt habe, wie die Polymerasen-Kettenreaktion oder die Gelelektrophorese. Nachdem ich mit dem praktischen Teil fertig war, erstellte ich auch eine schriftliche Arbeit dazu und drei Poster, welche

ich später bei der Präsentation in Deutschland verwendet habe.

Am 21. November war es soweit. Wir sollten vor 8 Uhr beim Fraunhofer-Institut aus Darmstadt sein, um den Stand vorzubereiten. Nach der Eröffnung folgten die Jurygespräche. Ich sollte vor zwei Juryrunden mein Projekt vorstellen und Fragen beantworten. Mir hat es so sehr gefallen, weil sich das Ganze mehr in die Richtung einer Diskussion entwickelt hatte. Ich fand es so toll, ein Gespräch mit Fachleuten zu führen. Nach den Jurygesprächen folgten die Mittagspause und die Präsentationen in der Öffentlichkeit. Dazu sind Eltern, Großeltern und all jene erschienen, die sich unsere Projekte ansehen wollten. Es kam auch eine Biologin zu mir, die sich auch mit der Genetik beschäftigt hatte. Sie war so nett, erzählte mir ein bisschen über ihre ehemalige Laborarbeit und gab mir auch einige Tipps für weiterhin, da ich zukünftig auch diesen Weg – der Forschung, der Genetik – einschlagen will. Später am selben Tag hat die Preisverleihung stattgefunden, wo ich den 3. Preis und zusätzlich noch einen Sonderpreis erhalten habe. Die ganze Erfahrung war so wertvoll und unvergesslich; mir wurde klar, dass ich auch nächstes Jahr dabei sein möchte.

Hiermit möchte ich auch noch ein großes Dankeschön aussprechen an Frau Kadur, die sich darum gekümmert hat, mir die Teilnahme am Wettbewerb zu ermöglichen, an Frau Vogl, die mich sowohl in Deutschland als auch vorher in Rumänien, ständig unterstützte und mir mit der gesamten Teilnahme am Wettbewerb und mit allem, was noch dazu gehörte, geholfen hat, an Frau Boroş, die mich auch viel unterstützt und mir mit dem Projekt geholfen hat, als auch an Frau Cerasela Petolescu, die mich bei der Forschungsarbeit beraten, mich unterstützt und mir die Möglichkeit gegeben hat, an der Agrar-Universität die ganze Forschungsarbeit durchzuführen.

Beatrix Hermann, 11 MI



Beatrix Hermann vor ihrem Stand

(Foto: privat)

Das Kosmische Lenau-Quintett

Die Mannschaft „Das Kosmische Lenau-Quintett“ entstand infolge eines gemeinsamen Interesses für Physik. Seit der 9. Klasse haben ein paar Kollegen und ich an dem Ausbildungszentrum für Physik „Hai la Olimpiadă“ teilgenommen. Ziel des Programms ist es, allen Kindern, die das Potenzial haben und es fördern, Zugang zur Physikausbildung zu verschaffen.

Dort haben wir die Professoren Dr. Sandu Golcea und Dr. Paul Gavrilă kennengelernt. Zusammen mit ihnen haben wir (Friedrich Andreas Krauss, Beatrix Ariane Hermann, Astrid-Otilia Kataro, Aryan Ahmadi-Khoie und ich, Christian Goldiş) uns entschieden, an dem „Beamline for Schools“-Wettbewerb teilzunehmen.

Der „BL4S“ ist ein offizieller Wettbewerb für Schüler aus aller Welt, der von CERN (Europäische Organisation für Kernforschung) in Genf organisiert wird. Unsere Mannschaft schlug ein wissenschaftliches Experiment mit Teilchenbeschleunigern vor, das zur Untersuchung der Struktur der Materie verwendet wird.

Von den 900 eingereichten Projekten wird nur eines zum Gewinner erklärt und die Autoren wurden in diesem Jahr in ein nationales Forschungszentrum nach Hamburg berufen. Unsere Gruppe qualifizierte sich unter den Ersten, und die Qualität des Projekts wurde durch die Vergabe von Anerkennungsdiplomen bestätigt. Diese wurden uns von dem Universitätsprofessor Dr. Paul Barvinschi an der Westuniversität offiziell ausgehändigt.

Unser Vorschlag „Auf der Suche nach der Delta-Resonanz“ zielte darauf ab, den von GZK (Greisen-Zatsepin-Kuzmin-Grenze) beschriebenen kosmischen Prozess zu reproduzieren, eine theoretische Obergrenze der Protonenenergie von kosmischen Strahlen, die von anderen Galaxien durch die intergalaktische Umgebung zu unserer Galaxie wandern.

Durch dieses unelastische Streuexperiment, bei dem die hohe Energie durch das virtuelle Photon auf das Ziel, das stationäre Proton, übertragen wird, wird die Wechselwirkung zwischen einem hochenergetischen Proton und einem CBR-Photon (Cosmic Microwave Background Radiation) irgendwie reproduziert. Diese füllen das Universum und fallen aus allen Richtungen mit nahezu gleichmäßiger Intensität auf die Erde. In dem vorgeschlagenen Experiment wollten wir herausfinden, ob die Energien der detektierten Teilchen Anzeichen einer Resonanz auf eine bestimmte Energie zeigen.

Die Arbeit an diesem Projekt war ein wunderbares Erlebnis für uns alle und wird in unserer Erinnerung als eine der interessantesten Begebenheiten während des Lyzeums bleiben; eine Zeit, an die wir uns immer mit Freude erinnern werden. Deswegen fordern wir euch, die kommenden Generationen von Lenauschülern, auf, euren Wünschen und Träumen zu folgen; es wird sich garantiert lohnen! Viel Glück dabei (Abi zählt mit dazu)!

Christian Goldiş, 11 MI



Foto von der Preisverleihung
(von links nach rechts) Christian, Beatrix, Friedrich, Astrid, Aryan
(Foto: privat)

*Auf Wiedersehen,
bis zum nächsten Jahr!*